



Die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention **DROBS Aurich**, **DROBS Emden** und **DROBS Leer** legen ihren gemeinsamen Jahresbericht 2010 vor.

| Inhaltsverzeichnis | Seite |
|---|--------------|
| Liebe Leserin, lieber Leser! | 2 |
| Der Vorstand des Vereins | 3 |
| Mitgliedschaften/Spendenkonten | 4 |
| Jubiläumsfeier 30 Jahre DROBS Leer | 5 |
| Listen and see contest N° 1 | 7 |
| Wir wünschen alles Gute | 8 |
| HaLT- Projekt | 9 |
| Glücksspielsuchtprävention vs. staatliche Einnahmen | 11 |
| Fachstellen für Sucht und Suchtprävention | 13 |
| DROBS Aurich | 13 |
| DROBS Emden | 13 |
| DROBS Leer | 13 |
| Mitarbeiter | 14 |
| Allgemeine Übersicht DROBS Aurich / Norden | 15 |
| Allgemeine Übersicht DROBS Emden | 16 |
| Allgemeine Übersicht DROBS Leer | 17 |
| Gesamtstatistik der Drogenhilfe in Ostfriesland | 18 |
| Kerndatensatz 2010 DROBSen Aurich / Norden, Emden und Leer | 21 |
| Aufnahmeantrag | 25 |



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ein Jahrzehnt im neuen Jahrtausend ist vorbei und heute halten Sie den 10. Jahresbericht im neuen Millennium der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention: DROBS Aurich, DROBS Emden und DROBS Leer in den Händen.

Für die Beratungsstellen in Leer, Emden, Aurich und Norden war 2010 wieder einmal ein anstrengendes, aber auch erfolgreiches Jahr.

Die hohe fachliche Qualifikation, die daraus resultierende Qualität in der Beratung und die personelle Kontinuität, sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Klienten, Ratsuchenden, Behörden, Rentenversicherungsträger, Krankenkassen, Sozialleistungsträger, Ministerien und Kooperationspartnern haben dazu geführt, dass die Arbeit der Fachstellen in Ostfriesland nicht mehr wegzudenken ist.

Die Mitarbeiter in den Fachstellen haben sich verstärkt den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen gestellt. Seit 2008 wurde der Bereich Glücksspielsucht aufgebaut, um den betroffenen Menschen auch in Ostfriesland ein Beratungsangebot anbieten zu können.

Vor dem Hintergrund der ständig steigenden Zahl von Kindern und Jugendlichen mit riskanten und oftmals exzessiven Alkoholkonsum wurde ein speziell hierfür ausgerichtetes Konzept, begleitet durch die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS) implementiert.

Das **HaLT**-Konzept (Hart am Limit) hat sich als wirksam und effektiv erwiesen.

Die Arbeit der Fachstellen für suchtgefährdete- und abhängige Menschen wurde auch in 2010 von den Landkreisen Aurich und Leer und der Stadt Emden im Rahmen von Verträgen und Leistungsvereinbarungen unterstützt und wesentlich mitfinanziert.

Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration stellt die Grundlagen der Arbeit aller Fachstellen in Ostfriesland sicher.

Am 1. Dezember 2010 feierte die Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete- und abhängige Menschen e.V. das 30-jährige Bestehen ihrer Leerer Fachstelle im Zollhaus in Leer. Geladene Gäste aus der Region und dem gesamten Niedersachsen folgten gespannt den Erinnerungen aus 30 Jahren Suchtkrankenhilfe und den drei Talkrunden, die der Chefredakteur der Ostfriesen Zeitung, Uwe Heitmann gekonnt moderierte: Koma-Saufen, Glücksspielsucht und Königswege in der Suchttherapie.

Die Gewinnerbeiträge des 1. listen & see contests „sucht-über-leben“ sorgten für nachdenkliche Unterhaltung.

30 Jahre Suchtkrankenhilfe in Ostfriesland war nur möglich durch die tatkräftige Unterstützung und Mithilfe vieler Frauen und Männer aus der Region.

Der Vorstand möchte sich an dieser Stelle bei allen Spenderinnen und Spendern für Ihre Unterstützung bedanken. Diese Spenden sichern den Erhalt der Beratungsstellen und tragen zum weiteren Ausbau bei.

Auf der Mitgliederversammlung im November 2010 wurde der Vorstand der Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V. neu gewählt. Der Vorstand des Vereins mit dem 1. Vorsitzenden Peter Lameyer, Edda Smidt und Meta Janssen-Kucz haben Verstärkung durch den ehemaligen Richter Herbert Wilts aus Leer erhalten.



Der Vorstand bedankt sich bei den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer Jürgen Dietrich und den Mitarbeitern in den Beratungsstellen in Ostfriesland.

Die jetzigen und zukünftigen Aufgaben des Vereins sind leichter auf vielen Schultern zu tragen: Weitere aktive und passive Mitglieder zur Bewältigung der anstehenden und anwachsenden Aufgaben im Bereich der Suchtkrankenhilfe werden immer gesucht.

Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf:

Der Vorstand des Vereins:

Erster Vorsitzender:
Herr Peter Lameyer, Leer



Schriftführerin:
Frau Edda Smidt, Leer



Beisitzerin:
Frau Meta Janssen-Kucz, Leer



Beisitzer:
Herr Herbert Wilts, Leer



Geschäftsführung:
Herr Jürgen Dietrich, Emden





Mitgliedschaften / Spendenkonten

Der Verein ist Mitglied im:



▪ Paritätischen Niedersachsen (PN)



▪ Der Therapiekette Niedersachsen (TKN)



▪ Fachverband Drogen und Rauschmittel (FDR)

| Spendenkonten | Kontonummer | BLZ | Bank |
|---------------|----------------------|------------|-------------------------|
| | 8 318 892 000 | 284 210 30 | OLB Aurich |
| | 64 550 | 284 500 00 | Sparkasse Emden |
| | 520 338 | 285 500 00 | Sparkasse Leer-Wittmund |



Jubiläumsfeier 30 Jahre DROBS Leer

Für den Festakt zu ihrem 30-jährigen Bestehen lud die Gesellschaft zur Hilfe für suchtrgefährdete und abhängige Menschen e.V. am 01.12.10 in das Leeraner Zollhaus ein.

Der Geschäftsführer Jürgen Dietrich erinnerte in seiner Begrüßungsrede u. a. an die politische und wirtschaftliche Situation der 80-er Jahre, und die schwierigen finanziellen Bedingungen, unter denen am 01.12.80 die DROBS in Leer eröffnet wurde.

Der 1. stellvertretende Landrat Herbert Broich würdigte Jürgen Dietrich für seinen Einsatz in der Suchtarbeit. Seiner Hartnäckigkeit und seinem Engagement sei es zu verdanken, dass die Gesellschaft zur Hilfe... 30 Jahre besteht.



Im Rahmen des Festaktes fanden drei Talkrunden statt, die von Uwe Heitmann, Chefredakteur der Zeitungsgruppe Ostfriesland moderiert wurden.

An der ersten Talkrunde zum Thema: „Glücksspielsucht“ beteiligten sich Horst Schennen, Therapeut der Fachklinik Dammer Berge, ein Spielsuchterfahrener aus der Fachklinik Dammer Berge, und Ingolf Majuntke, Präventionsfachkraft für Glücksspielsucht. Talkrunde zwei, zum Thema:

„Jugendalkoholismus“ wurde von Dr. Rainer Willing, Ubbo-Emius-Krankenhaus in Aurich,

Heinz-Peter Peters, AOK Niedersachsen und Karin Frieling, Kinder- u. Jugendförderung Landkreis Leer bestritten.

An der Talkrunde drei zum Thema: „Königswege gibt es nicht“ beteiligten sich Cornelia Rundt, stellvertretende Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen, Georg Wiegand, Deutsche Rentenversicherung Braunschweig/Hannover und Thomas Weigel, Suchterfahrener.



Unter dem Motto: „sucht-über-leben“ hatte die Gesellschaft zur Hilfe... den Kreativwettbewerb „listen & see“ ausgeschrieben. Die Teilnehmer im Alter zwischen 10 und 27 Jahren sollten einen visuell unterstützten Hörbeitrag produzieren. Die Jury bestand aus Gerd Brandt (Sänger Laway), Nils Dietrich (Schlagzeuger bei Enno Bunger), Petra Hesse-Otto (Museumspädagogin), Knut Hantke (Jugendzentrum Leer) und Thomas Jaspers (Jugendzentrum Emden).

Zwischen den Talkrunden wurden jeweils die Beiträge der Gewinner des „listen and see contest N°1“ Plätze drei bis eins vorgestellt. Die Schirmherrin des Contests war Frau Sozialministerin Aygül Özkan.

Nach dem offiziellen Teil eröffnete Jürgen Dietrich das Buffet für die rund 100 anwesenden Gäste.



Listen and see contest N° 1

Mit großem Erfolg und der Vorstellung der Gewinnerbeiträge während der Jubiläumsfeier anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und abhängige Menschen e.V., wurde der erste suchtpreventive Musikwettbewerb aller unserer Fachstellen für Sucht und Suchtprävention abgeschlossen. Ziel des Contest war, Schüler aus der Region Ostfriesland zu einer kreativen Auseinandersetzung mit dem Thema Sucht zu motivieren.

Dazu wurden im Vorfeld alle weiterführenden Schulen, sowie die Musikschulen und Jugendzentren der Landkreise Aurich und Leer sowie der Stadt Emden gebeten, durch das Auslegen von Flyern und durch Plakate den Contest zu bewerben und Interessierte zu unterstützen.

Die Aufgabe für die Schüler war nicht ganz einfach. Sie sollten ihre Gedanken, Erfahrungen und Ideen zum Thema „sucht-über-leben“ in Form einer CD/DVD einreichen die bestimmte Kriterien erfüllen musste. Von uns gefordert war ein selbst komponiertes Musikstück, das durch eine beigelegte Bildschirmpräsentation oder einen Videoclip

visuell unterstützt wird. Mit dieser Aufgabenstellung wollten wir neben der Auseinandersetzung mit Sucht auch erreichen, dass das kreative Potential am Medium Computer von den Teilnehmern entdeckt und genutzt wird.

Und dieses Potential wurde genutzt. Die Qualität der eingereichten Beiträge überraschte selbst die von uns eingesetzte Jury aus erfahrenen Musikern und Pädagogen. So konnten wir dann auch den Gästen unserer Jubiläumsfeier die besten drei Einsendungen in Bild und Ton präsentieren und den Gewinnern ihre Preise - Freikarten für den Kletterwald Aurich, einen Medienworkshop bei der niedersächsischen Landesmedienanstalt und als Hauptgewinn ein Band-Coaching im mobilen Tonstudio „Inliner“ des Landesverbands der Parität - überreichen.

Aufgrund der guten Resonanz bei allen Beteiligten wollen wir in jedem Fall listen and see N° 2 auf den Weg bringen. Wann dies sein wird hängt allerdings vom Arbeitsaufkommen und der personellen Situation in unseren Fachstellen ab, da Vorbereitung und Durchführung sehr zeit- und arbeitsintensiv waren.



Bild: Christel Radke, Aachen



Wir wünschen alles Gute

Nach langjähriger Tätigkeit in der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, DROBS Leer, verließ Katrin Gawenda die DROBS in 2010, um die Leitung der neu eröffneten stationären Langzeiteinrichtung für chronifizierte suchtkranke Menschen, „Haus Fresena“ in Weener zu übernehmen. Wir wünschen ihr für ihren neuen Aufgabenbereich viel Erfolg und alles Gute!

Wir verlieren mit Frau Gawenda eine kompetente, engagierte und verdiente Mitarbeiterin und Kollegin. Als Fachkraft für die psychosoziale Betreuung im Rahmen der Substitutionsbehandlung drogenabhängiger Menschen war sie seit der Implementierung dieses Behandlungsangebots Anfang der 1990-er Jahre maßgeblich an dessen Entwicklung und Ausbau in der Region beteiligt. Viele Jahre war sie Sprecherin der Regionalgruppe Weser-Ems der Fachkräfte für die Substitutionsbegleitung. Darüber hinaus wirkte sie ebenfalls langjährig als Sprecherin der Frauen AG in der Therapiekette Niedersachsen (TKN). Frau Gawenda war uns eine geschätzte Mitarbeiterin und Kollegin, die ihre Kompetenz und ihr Engagement nun dem „Haus Fresena“ zur Verfügung stellen wird.

Als Nachfolgerin von Frau Gawenda konnten wir Frau Hilke Bosse, die wir bereits im Rahmen eines studienbegleitenden Praktikums kennenlernen durften, in unserem Team herzlich willkommen heißen.



Katrin Gawenda



Hilke Bosse



HaLT- Projekt

Das HaLT- Projekt wurde im Juni 2008 in Kooperation zwischen der Ubbo-Emmius-Klinik (UEK) Aurich und der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention begonnen. Auslöser war die ständig steigende Zahl an Einlieferungen von Kindern und Jugendlichen mit Alkoholvergiftung in die Pädiatrie. Ziel ist es, die Anzahl von Jugendlichen mit riskantem Alkoholkonsum bzw. Missbrauch nachhaltig zu reduzieren.

In der „Pilotphase“ von Juni bis Dezember 2008 wurden 19 Personen per gefaxter Schweigepflichtsentbindung an die DROBS überwiesen. Alle Jugendlichen sowie mindestens ein Elternteil nahmen das Beratungsangebot an.

Im Januar 2009 kam eine Vereinbarung der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen, die das Projekt landesweit installiert und begleitet, und den Krankenkassen zustande, die eine Förderung der Krankenkassen und Abrechnungsmodi beinhaltete.

Im Jahr 2009 wurden insgesamt 70 Kinder und Jugendliche in der UEK aufgenommen. Der DROBS gingen 42 Schweigepflichtsentbindungen zu. Zwei junge Menschen lehnten die Beratung ab.

Im Jahr 2010 war in der UEK erstmals seit 2003 ein Rückgang der Einlieferungszahlen festzustellen. Es mussten „nur“ 48 Personen aufgenommen werden. Die DROBS erreichten 28 Faxmitteilungen. 11 Beratungen wurden abgelehnt.

Gespräche mit den Jugendlichen finden in einer vertraulichen Atmosphäre statt, das heißt, wir garantieren den Jugendlichen Schweigepflicht unsererseits, damit sie offen über ihre Situation reden können. Wir arbeiten mit den Jugendlichen die Situation auf, in der es zu der Alkoholvergiftung gekommen ist und entwickeln mit ihnen zu ihrem gezeigten Verhalten Alternativen. Es werden „altersgerecht“ Informationen zu Wirkungsweise und Schädlichkeit von Alkohol gegeben. In der Regel

folgt danach ein Beratungsgespräch mit den Eltern, die oftmals mit der Situation nicht angemessen umzugehen wissen bzw. verunsichert sind, wie sie damit umgehen sollen. Im Idealfall ergibt sich daraus ein gemeinsames Gespräch, wenn festzustellen ist, dass weiterer Klärungsbedarf besteht.

Oft hat sich gezeigt, dass das Trinkereignis vom sozialen Umfeld (Freunde, Wohngruppe, Schulklasse) kritisch oder besorgt wahrgenommen wurde. Das hat in einigen Fällen dazu geführt, dass betroffene Jugendliche einen Freund zu dem Gespräch mitbringen oder Wohngruppen oder Schulklassen anfragen, um sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Durch HaLT werden Jugendliche erreicht, bei denen durchaus Betroffenheit vorhanden ist, um sich mit sich und diesem Thema auseinanderzusetzen. Im Prinzip ist damit ein für Prävention idealer Nährboden geschaffen. Interessanterweise werden darüber auch Multiplikatoren erreicht, da sich sowohl Lehrer und andere Pädagogen ebenso wie die Eltern mit uns über den Umgang mit risikoreichen Verhaltensweisen austauschen.

Die oben beschriebene Arbeit ist der sogenannte reaktive Teil des Projektes. Daneben existiert der proaktive Teil, der u.a. darauf abzielt, auf kommunaler Ebene die konsequente Einhaltung des Jugendschutzgesetzes zu fördern. Hierzu sind zahlreiche Kooperationen notwendig. Eng zusammengearbeitet wird mit der Initiative „Meine Stadt macht mit“ an deren Treffen regelmäßig teilgenommen wird und mit der Aktionen geplant und durchgeführt werden. Weiterhin ist mehr Aufklärungsarbeit, z. B. in Sportvereinen geplant. Auch sollen Schulungen mit angehendem Verkaufspersonal (BBS) durchgeführt werden. Prinzipiell sollen öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen gefördert werden, in denen für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol geworben wird.



Fazit und Ausblick der bisherigen Arbeit: Die Kooperation mit der UEK läuft hervorragend. Es ist allerdings offensichtlich, dass die Schnittstellen, die für die Übermittlung zuständig sind, ständig gepflegt werden müssen. Unter Jugendlichen ist das HaLT-Projekt teilweise schon bekannt.

Die erstmalig sinkende Zahl von Einlieferungen bedeutet sicherlich nicht, dass das Problem an sich gelöst ist, zumal die Fallzahlen bei den Krankenkassen weiterhin steigen.

Im reaktiven Teil müssten noch mehr Bündnispartner in's Boot holen. Bei der Jugendkriminalpolizei besteht das Bestreben, Jugendliche, die von der Polizei angetrunken nach Hause gebracht werden, in das Projekt zu integrieren. Die Krankenkassen haben eine Förderung avisiert. Allerdings muss hier noch ein praktikables Verfahren für die Überleitung entwickelt werden.

Das Personal ist aufgefordert, einen Ausweis mit Altersangabe zu verlangen.

Jugendschutz – Wir machen mit!



Einhaltung der gesetzlichen Altersgrenzen

Wir verkaufen keinen Alkohol an unter 16-Jährige.

Wir verkaufen keine Spirituosen wie Wodka, Rum etc.
– pur oder als Mixgetränk –
an unter 18-Jährige.

HaLT wurde als Bundesmodellprojekt von der Villa Schöpflin (www.villa-schoepflin.de) gemeinsam mit Praktiker/innen aus zehn Präventionseinrichtungen in ganz Deutschland entwickelt. Projektziele sind Hilfen für Jugendliche mit schädlichem Alkoholkonsum und kommunale Präventionsnetzwerke, die Verantwortung, Vorbild und eine Kultur des Hinsehens fördern. Gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und den Ländern. **HaLT-Projekt in Ihrer Nähe:**



Glücksspielsuchtprävention vs. staatliche Einnahmen aus dem Glücksspiel oder

„Wasch mich aber mach mich nicht nass“

„Mit dem im Rahmen der Organisation von Sportwetten und Lotterien in Deutschland errichteten staatlichen Monopol wird das Ziel der Bekämpfung der mit Glücksspielen verbundenen Gefahren nicht in kohärenter und systematischer Weise verfolgt“ lautet die Pressemitteilung zu einem am 8. September 2010 ergangenen Urteil des Europäischen Gerichtshofs.

In diesem Urteil rügten Europas höchste Richter u.a. die deutsche Praxis bei der Umsetzung des Glücksspielstaatsvertrages.

Auf der Grundlage dieses Staatsvertrages regeln die Länder die Veranstaltung, die Durchführung und die Vermittlung von öffentlichen Glücksspielen.

Insbesondere die intensive Werbung für die Angebote des Lotto Blocks und der Spielbanken sowie die Expansionspolitik im Bereich des gewerblichen Automatenspiels, bzw. die Tatsache, dass das gewerbliche Automatenspiel gar nicht vom Staatsvertrag erfasst wird, widersprechen nach Auffassung des Gerichts den Rechtfertigungen für das Glücksspielmonopol und den Zielen des Glücksspielstaatsvertrages, die da sind:

„[...]“

1. das Entstehen von Glücksspielsucht und Wertsucht zu verhindern und die Voraussetzungen für eine wirksame Suchtbekämpfung zu schaffen,
2. das Glücksspielangebot zu begrenzen und den natürlichen Spieltrieb der Bevölkerung in geordnete und überwachte Bahnen zu lenken, insbesondere ein Ausweichen auf nicht erlaubte Glücksspiele zu verhindern,
3. den Jugend- und den Spielerschutz zu gewährleisten,

4. sicherzustellen, dass Glücksspiele ordnungsgemäß durchgeführt, die Spieler vor betrügerischen Machenschaften geschützt und die mit Glücksspielen verbundene Folge und Begleitkriminalität abgewehrt werden.“¹

Der Auftrag der Richter an die deutsche Regierung ist eindeutig. Wenn es das staatliche Glücksspielmonopol weiterhin geben soll müssen die Missstände abgestellt werden. Und hier wird es jetzt unangenehm.

Denn nicht erst seit der Einführung des Staatsvertrages sinken die staatlichen Einnahmen aus dem Glücksspiel kontinuierlich und die Bundesländer wollen und können vielleicht auch nicht auf die Einnahmen aus Glücksspielen verzichten

Staatliche Einnahmen aus dem Glücksspiel

| Jahr | Mrd. Euro |
|------|---|
| 1970 | 0,658 |
| 1975 | 0,940 |
| 1980 | 1,522 |
| 1982 | 1,734 |
| 1985 | 1,905 |
| 1987 | 2,231 |
| 1989 | 2,368 |
| 1990 | 2,478 |
| 1991 | incl. neue Länder mit 117 Mio. Euro 2,831 |
| 1992 | incl. neue Länder mit 152 Mio. Euro 3,149 |
| 1993 | incl. neue Länder mit 146 Mio. Euro 3,171 |
| 1994 | incl. neue Länder mit 189 Mio. Euro 3,338 |
| 1995 | incl. neue Länder mit 225 Mio. Euro 3,479 |
| 1996 | incl. neue Länder mit 227 Mio. Euro 3,491 |
| 1997 | incl. neue Länder mit 238 Mio. Euro 3,489 |
| 1998 | incl. neue Länder mit 284 Mio. Euro 3,848 |
| 1999 | incl. neue Länder mit 379 Mio. Euro 4,204 |
| 2000 | incl. neue Länder mit 390 Mio. Euro 4,371 |
| 2001 | incl. neue Länder mit 410 Mio. Euro 4,597 |
| 2002 | incl. neue Länder mit 419 Mio. Euro 4,467 |
| 2003 | incl. neue Länder mit 424 Mio. Euro 4,393 |
| 2004 | incl. neue Länder mit 432 Mio. Euro 4,365 |
| 2005 | incl. neue Länder mit 454 Mio. Euro 4,254 |
| 2006 | incl. neue Länder mit 468 Mio. Euro 4,127 |
| 2007 | incl. neue Länder mit 394 Mio. Euro 3,905 |
| 2008 | incl. neue Länder mit 347 Mio. Euro 3,367 |

¹ Auszug aus § 1 des Glücksspielstaatsvertrages vom 1. Januar 2008



Zur Umsetzung dieser Ziele stellt das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport in den Jahren 2008 - 2011 insgesamt 3,2 Mio Euro bereit, um an 24 Standorten Fachkräfte zur Prävention von Glücksspielsucht zu finanzieren.

Dem gegenüber stehen die Einnahmen des Landes Niedersachsen aus Glücksspielen von etwa 332 Mio. €. Im Jahr 2008.² Eine der oben genannten Fachkräfte ist in Person von Herrn Ingolf Majuntke seit April 2008 in der DROBS Leer angesiedelt und für die Gesellschaft zur Hilfe... sowohl für die DROBS Leer, als auch für die DROBSen Emden und Aurich tätig.

Neben der Beratung von Spielern mit problematischem oder bereits pathologischem Spielverhalten und deren Angehörigen, der Begleitung der

Selbsthilfegruppe für glücksspielsüchtige Menschen in Emden sowie der Durchführung von Informations- und Präventionsveranstaltungen waren es in diesem Jahr vor allem Maßnahmen der strukturellen Prävention, mit denen sich unsere Fachkraft beschäftigt. Es wurde Kontakt zu Stadtverwaltungen und Sozialausschüssen aufgenommen, um Kommunen über die Risiken durch die Ansiedlung weiterer Spielbetriebe zu informieren und kritische Haltungen zu generieren. Schulungsmaßnahmen für Ordnungs- und Gewerbeämter wurden angeregt und ein Fachtag zum Thema Glücksspielsucht der am 24. Februar 2011 an der Hochschule Emden/Leer in Kooperation mit der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen und der Hochschule stattfindet, wurde vorbereitet. Damit hoffen wir zumindest in der Region Ostfriesland eine weitere Zunahme des Spielangebotes einzudämmen.

Emder Tagung widmet sich der Glücksspielsucht

Die Vorträge und Workshops richten sich an Fachkräfte.

Emden. An Suchtpräventionsfachkräfte und Kommunalvertreter richtet sich eine niedersächsische Fachtagung an der Hochschule Emden/Leer zum Thema Glücksspielsucht. Zum Hintergrund der Veranstaltung am 24. Februar teilt die Hochschule mit: Eine 2008 veröffentlichte bundesweite Befragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung geht von etwa 100 000 Glücksspielsüchtigen aus. Weitere etwa 225 000 Glücksspielende in Deutschland weisen danach ein Glücksspielverhalten auf, das als problematisch betrachtet werden muss und möglicherweise in ein süchtiges Glücksspielverhalten führt.

Niedersachsen hat für den Zeitraum von vier Jahren, insgesamt 3,2 Millionen Euro für den Auf- und Ausbau von Prä-

ventions- und Beratungskonzepten im Bereich Glücksspielsucht bereitgestellt. Koordiniert wird das Projekt von der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen. Da das Projekt am 31. Dezember 2011 endet, sollen bei der Fachtagung in Emden einerseits Ergebnisse vorgestellt werden und andererseits an der Thematik interessierte Fachleute sowie Vertreter der Selbsthilfe die Gelegenheit erhalten, sich auszutauschen und fortzubilden.

Moderiert wird die Veranstaltung von **Ingolf Majuntke** (DROBS Leer) und Professor **Dr. Knut Tielking** (Hochschule Emden/Leer).

► Die Fachtagung „Glücksspielsucht“ findet statt am Donnerstag, dem 24. Februar 2011, von 10 bis 17 Uhr an der Hochschule Emden/Leer. Anmeldungen sind unter www.selbsthilfe-und-patientenakademie.de möglich. red

² Luca Rebeggiani, Deutschland im Jahr Drei des GlüStV, Reformvorschläge zur Regulierung des deutschen Glücksspielmarktes, Hannover, Mai 2010

Ankündigung der Fachtagung in der Emdener Zeitung



Fachstellen für Sucht und Suchtprävention Anschriften und Öffnungszeiten

DROBS Aurich



Marktpassage 13a

26603 Aurich

Tel. (04941) 67967

Fax (04941) 67854

Mail: drobs-aurich@gmx.de

Bürozeiten:

| | |
|-------------|-----------------------|
| Montag: | 10.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Mittwoch: | 10.00 Uhr - 17.00 Uhr |
| Donnerstag: | 10.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Freitag: | 10.00 Uhr - 15.00 Uhr |

Öffnungszeiten der Teestube:

| | |
|-----------|-----------------------|
| Montag: | 12.30 Uhr - 16.00 Uhr |
| Mittwoch: | 12.00 Uhr - 17.00 Uhr |



Nebenstelle Norden

Osterstraße 19

26506 Norden

Tel. (04931) 992721

Bürozeiten:

| | |
|-------------|----------------------|
| Mittwoch: | 9.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Donnerstag: | 9.00 Uhr - 16.00 Uhr |

Öffnungszeiten der Teestube:

| | |
|-------------|-----------------------|
| Donnerstag: | 11.00 Uhr - 13.00 Uhr |
|-------------|-----------------------|

DROBS Emden



Ringstraße 18

26721 Emden

Tel. (04921) 23466

Fax (04921) 35071

Mail: drobs-emden@gmx.de

Bürozeiten:

| | |
|-------------|-----------------------|
| Montag: | 13.00 Uhr - 19.00 Uhr |
| Mittwoch: | 10.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Donnerstag: | 10.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Freitag: | 10.00 Uhr - 15.00 Uhr |

Öffnungszeiten der Teestube:

| | |
|-----------|-----------------------|
| Mittwoch: | 11.00 Uhr - 13.00 Uhr |
| Freitag: | 11.00 Uhr - 13.00 Uhr |

DROBS Leer



Bahnhofsring 12

26789 Leer

Tel. (0491) 2400

Fax (0491) 2318

Mail: drobs-leer@gmx.de

Bürozeiten:

| | |
|-------------|-----------------------|
| Montag: | 9.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Mittwoch: | 9.00 Uhr - 16.00 Uhr |
| Donnerstag: | 13.00 Uhr - 20.00 Uhr |
| Freitag: | 9.00 Uhr - 15.00 Uhr |

Öffnungszeiten der Teestube:

| | |
|-----------|-----------------------|
| Montag: | 11.00 Uhr - 13.00 Uhr |
| Mittwoch: | 12.00 Uhr - 15.00 Uhr |
| Freitag: | 11.00 Uhr - 13.00 Uhr |

Dienstags sind die Einrichtungen für Publikumsverkehr geschlossen.

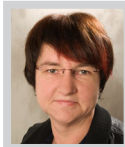


MitarbeiterInnen der Fachstellen für Sucht und Suchtprävention

Verwaltung:



Cornelia Groeneveld
Verwaltungsfachkraft



Marion Schmidt
Verwaltungsfachkraft



Matthias Roth
EDV-Fachkraft

DROBS Aurich / Norden:



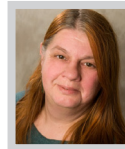
Michael Frantz-Wielstra
Dipl.-Sozialpädagoge
Suchttherapeut
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut



Ute Berger
Dipl.-Sozialpädagogin
Suchttherapeutin



Elke Prins
Dipl.-Psychologin



Anne Marahrens
Dipl.-Sozialpädagogin



Maike Roskam
Dipl.- Sozialpädagogin
HaLT Fachkraft

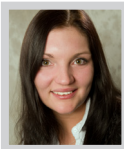
DROBS Emden:



Eva-Doris Held
Dipl.-Sozialpädagogin / Suchttherapeutin
Psychotherapeutin HPG
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin



Andreas Klöpping
Dipl.-Sozialpädagoge



Katrin Papenfuss
Studentische Mitarbeiterin

DROBS Leer:



Hartwig Witt
Dipl.-Sozialpädagoge
Suchttherapeut
Psychotherapeut HPG
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut



Frieda Buss
Dipl.-Sozialpädagogin
Suchttherapeutin



Katrin Gawenda
Dipl.-Sozialpädagogin
Suchttherapeutin



Ingolf Matjunke
Dipl.- Sozialpädagoge



Hilke Bosse
BA Gesundheitswissenschaften /
Public Health



Betina Schmidt
Verwaltungsfachkraft

Supervisor für die Drogenhilfe in Ostfriesland ist Dipl.-Psychologe Wolf-Dieter Becker, 26180 Rastede-Wahnbek



Allgemeine Übersicht – DROBS Aurich / Norden

- 491** KlientInnen hatten 2010 Kontakt zur DROBS, davon waren
- 111** Personen weiblich und
- 380** Personen männlich.
- 5145** Beratungs- und Betreuungskontakte kamen zustande.
- 214** Eltern und Angehörige wurden in
- 286** persönlichen und
- 399** telefonischen Kontakten beraten.
- 18** Präventions-/Informationsveranstaltungen mit insgesamt
- 828** Personen wurden durchgeführt. Davon waren
- 17** Gruppen mit mindestens 10 Teilnehmern
- 1** Kleingruppen mit bis zu 9 Teilnehmern
- 17** Informationsgespräche mit Einzelpersonen.
- 29** Vermittlungen in stationäre Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 3** Vermittlungen in ambulante Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 36** KlientInnen aus den DROBSen Leer, Emden und Aurich/Norden befanden sich im Rahmen unseres "AmbuReha-Verbundes" bei uns in ambulanter Rehabilitation.
- 20** Vermittlungen in stationäre Entzugsbehandlungen wurden durchgeführt.
- 191** KlientInnen wurden im Rahmen ihrer Substitutionsbehandlung von uns psychosozial begleitet.
- 2** Sterbefälle waren im Jahr 2010 zu vermerken

Klientenzentrierte Übersicht DROBS Aurich / Norden

| Altersstufenverteilung | männlich | weiblich | gesamt |
|------------------------|------------|------------|------------|
| 12 bis 17 Jahre | 43 | 15 | 58 |
| 18 bis 19 Jahre | 22 | 12 | 34 |
| 20 bis 24 Jahre | 59 | 17 | 76 |
| 25 bis 29 Jahre | 73 | 22 | 95 |
| 30 bis 39 Jahre | 88 | 20 | 108 |
| 40 bis 49 Jahre | 80 | 23 | 103 |
| > 50 Jahre | 15 | 2 | 17 |
| gesamt | 380 | 111 | 491 |



Allgemeine Übersicht - DROBS Emden

- 421** KlientInnen hatten 2010 Kontakt zur DROBS, davon waren
- 87** Personen weiblich und
- 334** Personen männlich.
- 5554** Beratungs- und Betreuungskontakte kamen zustande.
- 106** Eltern und Angehörige wurden in
- 83** persönlichen und
- 263** telefonischen Kontakten beraten.
- 26** Präventions-/Informationsveranstaltungen mit insgesamt
- 536** Personen wurden durchgeführt. Davon waren
- 6** Gruppen mit mindestens 10 Teilnehmern
- 25** Kleingruppen mit bis zu 9 Teilnehmern
- 4** Informationsgespräche mit Einzelpersonen.
- 3** Präventionsgroßveranstaltungen unter DROBS-Beteiligung
- 28** Vermittlungen in stationäre Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 2** Vermittlungen in ambulante Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 36** KlientInnen aus den DROBSen Leer, Emden und Aurich/Norden befanden sich im Rahmen unseres "AmbuReha-Verbundes" bei uns in ambulanter Rehabilitation.
- 29** Vermittlungen in stationäre Entzugsbehandlungen wurden durchgeführt.
- 89** KlientInnen wurden im Rahmen ihrer Substitutionsbehandlung von uns psychosozial begleitet.
- 3** Sterbefälle waren im Jahr 2010 zu vermerken

Klientenzentrierte Übersicht DROBS Emden

| Altersstufenverteilung | männlich | weiblich | gesamt |
|------------------------|------------|-----------|------------|
| 12 bis 17 Jahre | 8 | 3 | 11 |
| 18 bis 19 Jahre | 14 | 4 | 18 |
| 20 bis 24 Jahre | 56 | 11 | 67 |
| 25 bis 29 Jahre | 64 | 15 | 79 |
| 30 bis 39 Jahre | 98 | 24 | 122 |
| 40 bis 49 Jahre | 69 | 24 | 93 |
| > 50 Jahre | 25 | 6 | 31 |
| gesamt | 334 | 87 | 421 |



Allgemeine Übersicht - DROBS Leer

- 491** Klienten hatten 2010 Kontakt zur DROBS, davon waren
 - 97** Personen weiblich und
 - 394** Personen männlich.
- 4838** Beratungs- und Betreuungskontakte kamen zustande.
 - 152** Eltern und Angehörige wurden in
 - 102** persönlichen und
 - 161** telefonischen Kontakten beraten.
- 21** Präventions-/Informationsveranstaltungen mit insgesamt
- 378** Personen wurden durchgeführt. Davon waren
 - 13** Gruppen mit mindestens 10 Teilnehmern
 - 4** Kleingruppen mit bis zu 9 Teilnehmern
 - 4** Informationsgespräche mit Einzelpersonen.
- 34** Vermittlungen in stationäre Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 5** Vermittlungen in ambulante Entwöhnungsbehandlung konnten abgeschlossen werden.
- 36** KlientInnen aus den DROBSen Leer, Emden und Aurich/Norden befanden sich im Rahmen unseres "AmbuReha-Verbundes" bei uns in ambulanter Rehabilitation.
- 49** Vermittlungen in stationäre Entzugsbehandlungen wurden durchgeführt.
- 162** KlientInnen wurden im Rahmen ihrer Substitutionsbehandlung von uns psychosozial begleitet.
- 2** Sterbefälle waren im Jahr 2010 zu vermerken

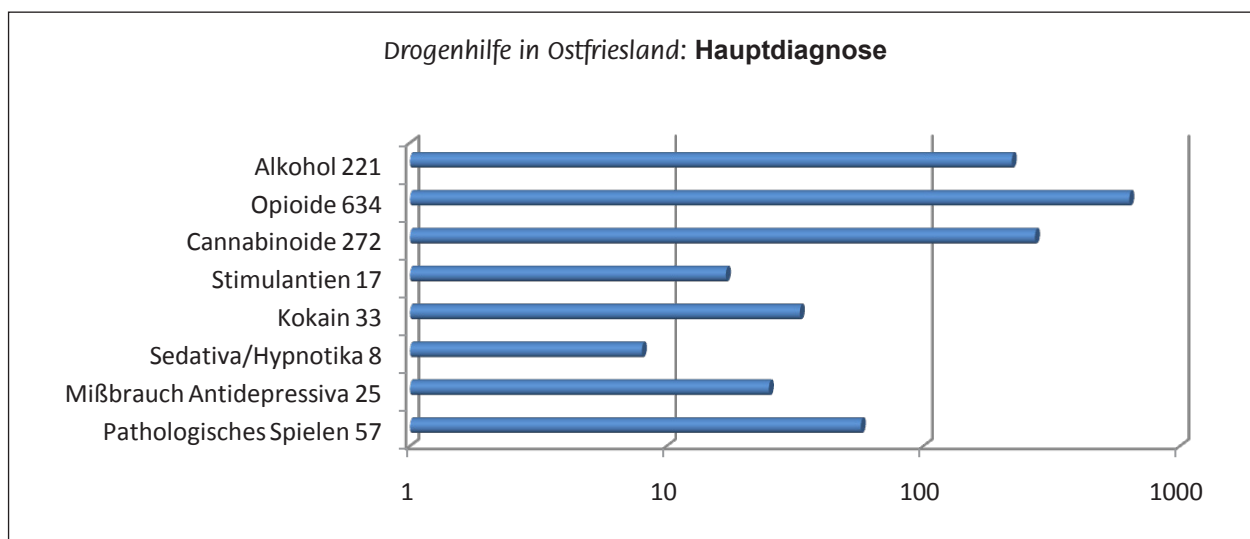
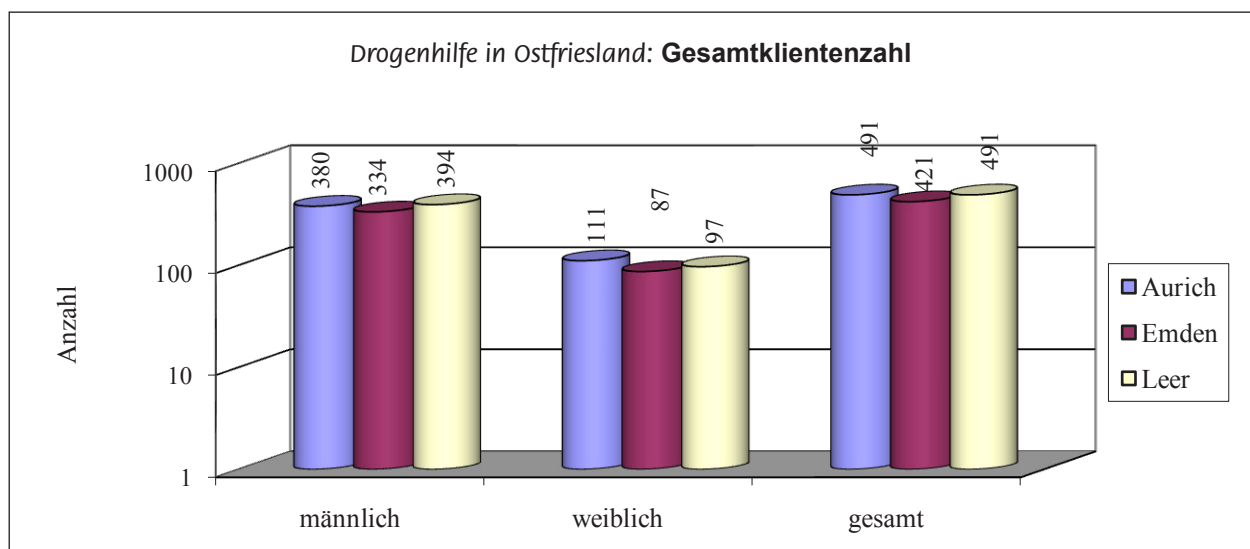
Klientenzentrierte Übersicht DROBS Leer

| Altersstufenverteilung | männlich | weiblich | gesamt |
|------------------------|------------|-----------|------------|
| 12 bis 17 Jahre | 15 | 0 | 15 |
| 18 bis 19 Jahre | 16 | 10 | 26 |
| 20 bis 24 Jahre | 73 | 21 | 94 |
| 25 bis 29 Jahre | 81 | 24 | 105 |
| 30 bis 39 Jahre | 117 | 19 | 136 |
| 40 bis 49 Jahre | 73 | 21 | 94 |
| > 50 Jahre | 19 | 2 | 21 |
| gesamt | 394 | 97 | 491 |



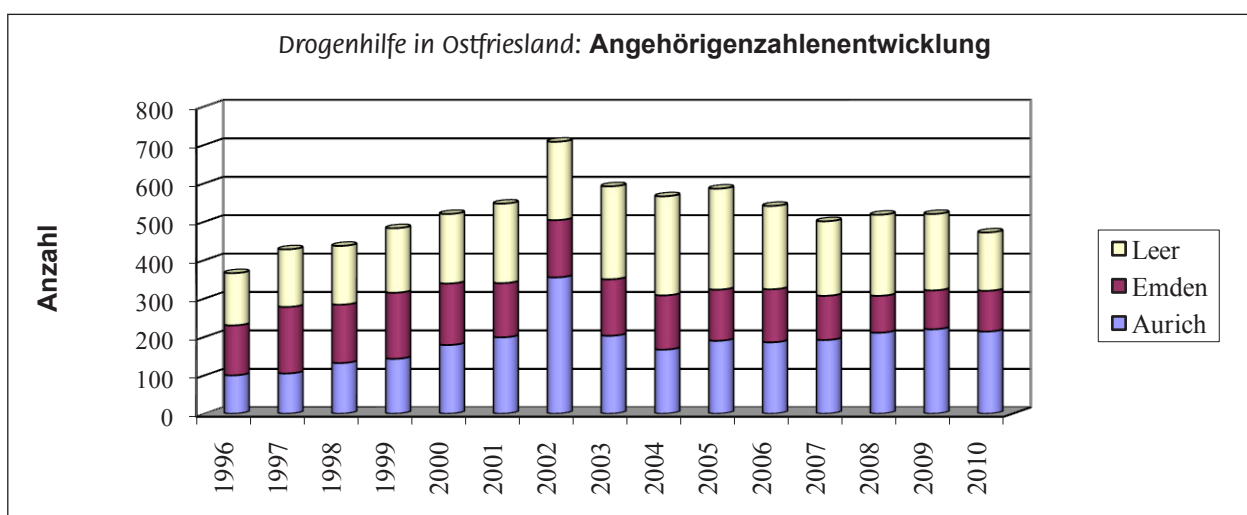
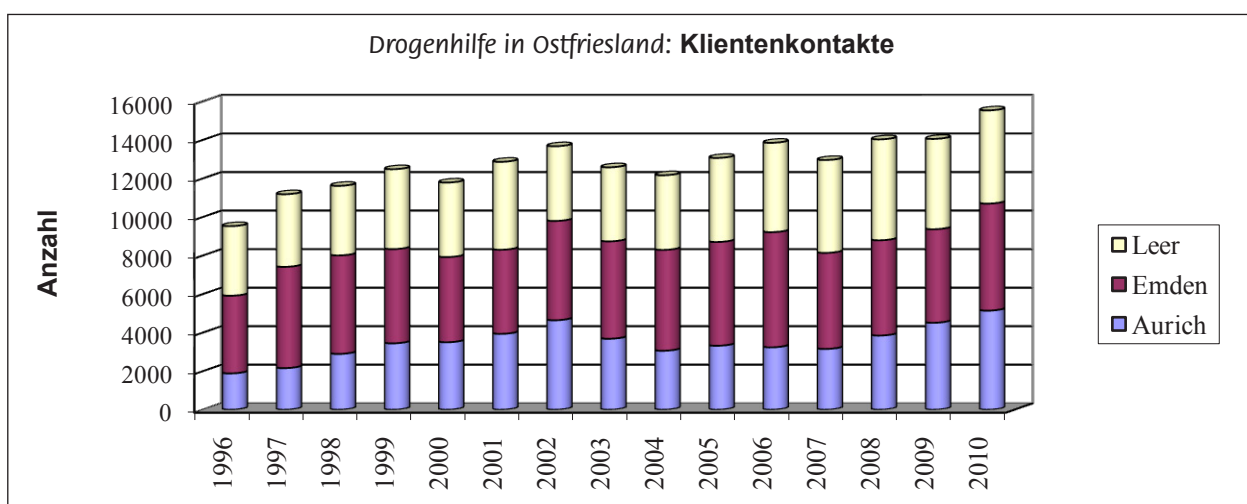
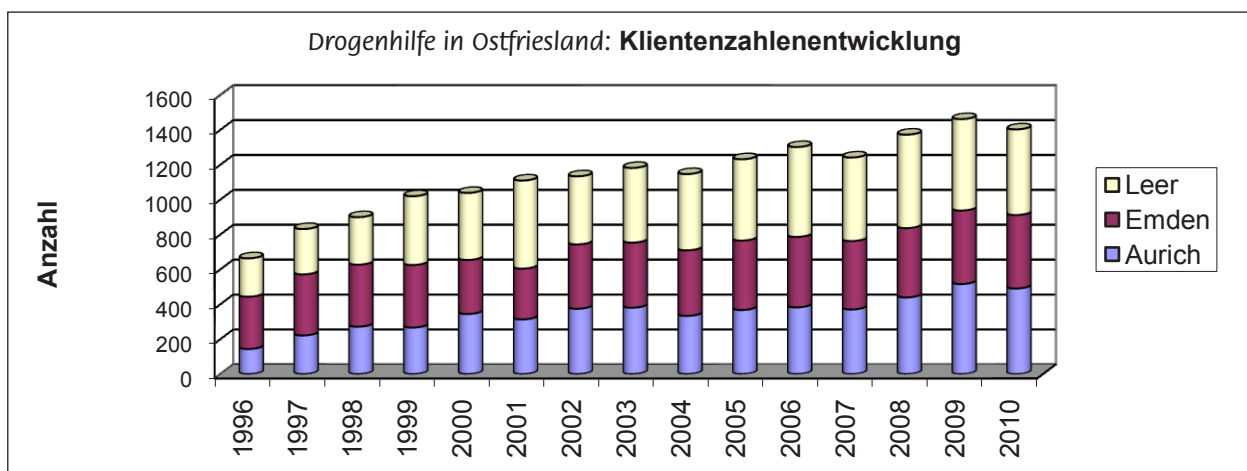
Gesamtstatistik der Drogenhilfe in Ostfriesland

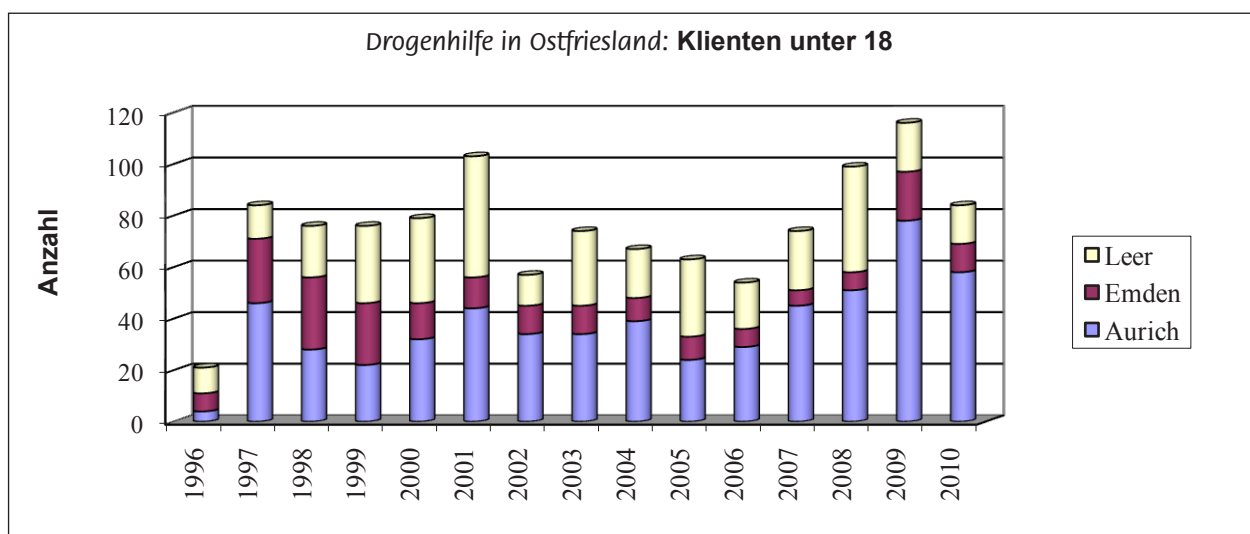
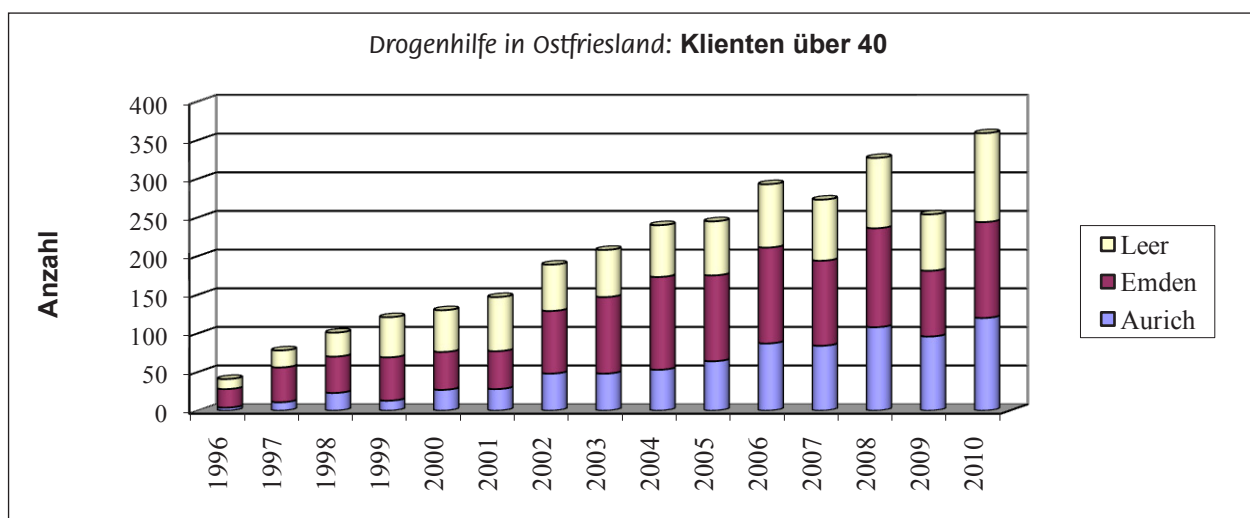
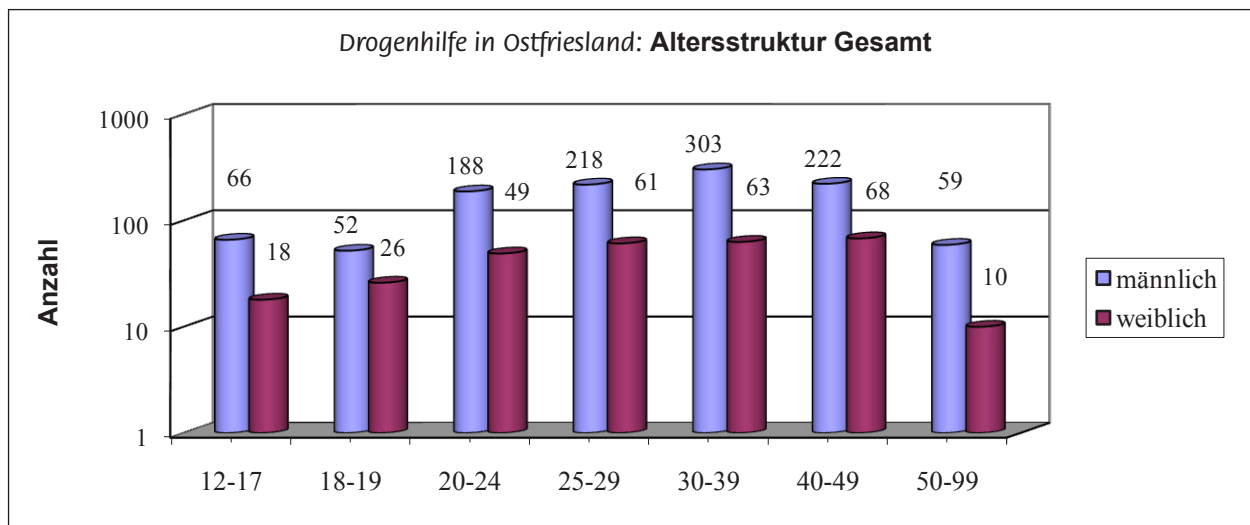
Die Drogenberatungsstellen Aurich/Norden, Emden und Leer führten ihre Statistik im Jahr 2010 mit Patfak/PFW-light (Redline Data), das den Anforderungen des Landes entspricht.





Mit den weiteren Schaubildern wollen wir Ihnen anhand der Darstellung längerfristiger Verläufe die zahlenmäßige Entwicklung der Drogenhilfe in Ostfriesland der letzten 13 Jahre näher bringen. Wir sind der Meinung, dass sich bei näherer Betrachtung eine Kommentierung erübrigt.







Kerndatensatz 2009: DROBSen Aurich/Norden, Emden und Leer

| | | | | |
|---------|--|--------|-------|------|
| 2.1.3 | Geschlecht | Aurich | Emden | Leer |
| | 1 Männlich | 380 | 334 | 394 |
| | 2 Weiblich | 111 | 87 | 97 |
| 2.2.1 | Jemals zuvor suchtbezogene Hilfe beansprucht | 336 | 280 | 254 |
| 2.2.2 | Wiederaufnahme in dieser Einrichtung | 262 | 157 | 188 |
| 2.2.5 | Auflagen durch Gerichtsbeschluss zur Abwendung freiheitseinschränkender Folgen | | | |
| | Keine gerichtlichen Auflagen | 401 | 320 | 276 |
| | BtMG | 19 | 22 | 64 |
| | Psych-KG / Landesunterbringungsgesetz | 0 | 0 | 0 |
| | Andere strafrechtliche Grundlage | 71 | 74 | 43 |
| 2.3.3 | Lebenssituation (am Betreuungsbeginn) | Aurich | Emden | Leer |
| 2.3.3.1 | Alleinlebend | 145 | 168 | 190 |
| 2.3.3.2 | Wenn nicht alleinlebend, lebt zusammen mit | | | |
| | · Partner | 148 | 127 | 94 |
| | · Kind(-ern) | 95 | 73 | 54 |
| | · Eltern(-teil) | 141 | 61 | 56 |
| | · Sonstiger/n Bezugsperson/en | 13 | 22 | 17 |
| | · Sonstiger/n Person/en | 30 | 33 | 20 |
| 2.3.5 | Staatsangehörigkeit (siehe Stammdaten) / Migration | Aurich | Emden | Leer |
| 2.3.5.1 | Klient besitzt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit | 12 | 21 | 10 |
| 2.3.5.2 | Klient ist der deutschen Sprache mächtig | 486 | 417 | 482 |
| 2.3.5.3 | Klient ist selbst migriert | 41 | 31 | 40 |
| 2.3.5.4 | Als Kind von Migranten geboren | 17 | 0 | 21 |
| 2.3.6 | Höchster bisher erreichter allgemeinbildender Schulabschluss | Aurich | Emden | Leer |
| | Derzeit in Schulausbildung | 50 | 16 | 10 |
| | Ohne Schulabschluss abgegangen | 59 | 59 | 42 |
| | Sonderschulabschluss | 12 | 5 | 18 |
| | Hauptschul-/ Volksschulabschluss | 240 | 254 | 237 |
| | Realschulabschluss / Polytechnische Oberschule | 117 | 72 | 61 |
| | (Fach-)Hochschulreife / Abitur | 13 | 14 | 13 |
| | Anderer Schulabschluss | 0 | 0 | 0 |
| 2.3.9 | Überwiegende Erwerbssituation (am Tag vor Betreuungsbeginn) | Aurich | Emden | Leer |
| | Auszubildender | 26 | 8 | 27 |
| | Arbeiter / Angestellter / Beamte | 100 | 118 | 69 |
| | Selbständiger / Freiberufler | 11 | 1 | 4 |
| | Sonstige Erwerbspersonen (Z.B. Wehrdienst, Elternzeit, mithelfende Familienangehörige) | 1 | 5 | 2 |
| | In beruflicher Rehabilitation (Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben) | 3 | 1 | 0 |
| | Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I) | 12 | 55 | 27 |
| | Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II) | 229 | 168 | 212 |
| | Schüler / Student | 67 | 22 | 18 |
| | Hausfrau / Hausmann | 7 | 6 | 5 |
| | Rentner / Pensionär | 12 | 18 | 6 |
| | Sonstige Nichterwerbspersonen (z.B. SGB XII) | 22 | 18 | 12 |



| | | Aurich | Emden | Leer |
|--------------|--|--------|-------|------|
| 2.4.1 | Hauptdiagnose | | | |
| | Alkohol | 73 | 93 | 55 |
| | Opioide | 263 | 158 | 213 |
| | Cannabinoide | 90 | 95 | 87 |
| | Sedativa/Hypnotika | 2 | 4 | 2 |
| | Kokain | 1 | 16 | 16 |
| | Stimulantien | 7 | 10 | 0 |
| | Mißbrauch Antidepressiva | 3 | 12 | 10 |
| | Pathologisches Spielen | 14 | 28 | 15 |
| 2.5.1 | Art der Betreuung | Aurich | Emden | Leer |
| 2.5.1.1 | Medizinische Notfallhilfe | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.2 | Substitutionsbehandlung (Mittelvergabe) | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.3 | Psychosoziale Begleitbetreuung bei Substitution | 185 | 89 | 161 |
| 2.5.1.4 | Sonstige medizinische Maßnahmen | 11 | 25 | 17 |
| 2.5.1.5 | Entzug / Entgiftung | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.6 | Ambulante Beratung | 479 | 385 | 360 |
| 2.5.1.7 | Ambulante Entwöhnungsbehandlung (Rehabilitation) | 36 | 36 | 36 |
| 2.5.1.8 | Teilstationäre Entwöhnungsbehandlung (Rehabilitation) | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.9 | Stationäre Entwöhnungsbehandlung (Rehabilitation) | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.10 | Kombinationstherapie (Rehabilitation) | 1 | 0 | 2 |
| 2.5.1.11 | Adaptionsbehandlung | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.12 | Ambulante sozialtherapeutische Maßnahmen | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.13 | Teilstationäre sozialtherapeutische Maßnahmen | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.14 | Stationäre sozialtherapeutische Maßnahmen | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.15 | Psychiatrische Behandlung | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.16 | Psychotherapeutische Behandlung | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.1.17 | Sonstige Maßnahmen | 26 | 294 | 113 |
| 2.5.2 | Kooperation während der Betreuung mit | Aurich | Emden | Leer |
| 2.5.3.1 | Familie | 156 | 138 | 176 |
| 2.5.3.2 | Arbeitgeber, Betrieb, Schule | 13 | 12 | 24 |
| 2.5.3.3 | Selbsthilfegruppe | 5 | 7 | 9 |
| 2.5.3.4 | Ärztliche oder psychotherapeutische Praxis | 218 | 103 | 226 |
| 2.5.3.5 | Niedrigschwellige Einrichtung (Notschlafstelle, Konsumraum, Streetwork etc.) | 0 | 9 | 5 |
| 2.5.3.6 | Beratungs- und/oder Behandlungsstelle, Fachambulanz | 8 | 12 | 23 |
| 2.5.3.7 | Institutsambulanz | 3 | 2 | 1 |
| 2.5.3.8 | Ambulant Betreutes Wohnen | 12 | 32 | 16 |
| 2.5.3.9 | Arbeits- und Beschäftigungsprojekt | 3 | 5 | 11 |
| 2.5.3.10 | Krankenhaus / Krankenhausabteilung | 67 | 64 | 67 |
| 2.5.3.11 | Teilstationäre Rehabilitationseinrichtung | 0 | 0 | 1 |
| 2.5.3.12 | Stationäre Rehabilitationseinrichtung | 54 | 55 | 59 |
| 2.5.3.13 | Adaptionseinrichtung | 0 | 0 | 0 |
| 2.5.3.14 | Teilstationäre Einrichtung der Sozialtherapie (Tagesstätte etc.) | 8 | 3 | 2 |
| 2.5.3.15 | Stationäre Einrichtung der Sozialtherapie | 2 | 5 | 16 |
| 2.5.3.16 | Pflegeheim | 0 | 0 | 3 |
| 2.5.3.17 | Internen oder externen Diensten zur Beratung/Behandlung im Straf-/Maßregelvollzug | 9 | 7 | 14 |
| 2.5.3.18 | Sozialpsychiatrischer Dienst | 2 | 17 | 8 |
| 2.5.3.19 | Andere Beratungsdienste (Ehe-, Familien-, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, etc.) | 2 | 4 | 11 |
| 2.5.3.20 | Einrichtung der Jugendhilfe / Jugendamt | 26 | 9 | 14 |
| 2.5.3.21 | Soziale Verwaltung (Sozialamt, Wohnungsamt, Gesundheitsamt) | 2 | 29 | 15 |
| 2.5.3.22 | Arbeitsagentur / Arbeitsgemeinschaft (ARGE) / Job-Center (Fallmanager für ALG II etc.) | 20 | 39 | 65 |
| 2.5.3.23 | Straßenverkehrsbehörde / Führerscheinstelle | 6 | 2 | 13 |
| 2.5.3.24 | Justizbehörden / Bewährungshilfe | 83 | 69 | 109 |
| 2.5.3.25 | Kosten-, Leistungsträger | 112 | 66 | 121 |
| 2.5.3.26 | Sonstige | 25 | 156 | 168 |



| 2.6.3 | Art der Beendigung | Aurich | Emden | Leer |
|-------|---|--------|-------|------|
| 1 | Regulär nach Beratung / Behandlungsplan | 167 | 110 | 87 |
| 2 | Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung | 5 | 1 | 0 |
| 3 | Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis | 6 | 1 | 3 |
| 4 | Vorzeitig ohne ärztliches/therapeutisches Einverständnis / Abbruch durch Klienten | 142 | 113 | 114 |
| 5 | Disziplinarisch | 4 | 5 | 8 |
| 6 | Außerplanmäßige Verlegung / außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung | 8 | 6 | 11 |
| 7 | Planmäßiger Wechsel in andere Behandlungsform | 12 | 1 | 18 |
| 8 | Verstorben | 2 | 3 | 2 |



Die Drogenhilfe in Ostfriesland:

Nachsorge

Beratung

Krankenhausbegleitung

Vermittlung in Entzug

Beratung in Justizvollzugsanstalt

Begleitung zur Gerichtsverhandlung

Sozialberatung

Psychosoziale Betreuung Substituierter

Teestube

Eltern- und Angehörigenberatung

Krankenhaussprechstunden

Freizeitangebote

Ämterbegleitung

Primärprävention

Spritzentausch zur HIV-, HCV-Prophylaxe

Krisenintervention

Infoveranstaltungen

Vermittlung in stationäre Therapie

Ambulante Rehabilitation

Wir helfen Ihnen weiter!



An die
Gesellschaft z. Hilfe f. suchtgefährdete
und -abhängige Menschen e. V.
Bahnhofsring 12

26789 Leer

Aufnahmeantrag und Einzugsermächtigung

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in die „Gesellschaft zur Hilfe für suchtgefährdete und
-abhängige Menschen e. V.“

Ich bin damit einverstanden, dass bis auf Widerruf der Beitrag (z. Zt. monatlich 2 €)

bei Fälligkeit von meinem Konto bei der _____

Konto-Nr.: _____ Bankleitzahl: _____

halbjährlich jährlich

eingezogen wird.

Name, Vorname

geb. am

Ort, Datum

Unterschrift